





## WIR BRINGEN IHNEN KULTURGESCHICHTE NÄHER

---

Musik unter himmlischer Beobachtung: Brahms, Beethoven, Wagner, Gluck, Haydn, Bach, Mozart und Händel blicken von der Decke in den Konzertsaal der Zürcher Tonhalle. *Foto: Urs Siegenthaler*

---

Archäologie und Denkmalpflege Kanton Zürich, [www.denkmalpflege.zh.ch](http://www.denkmalpflege.zh.ch)

STARCH Stiftung für Archäologie und Kulturgeschichte im Kanton Zürich, [www.starch-zh.ch](http://www.starch-zh.ch)



## Sprüht noch ein Jahrhundert mehr auf!

Das sollen die Architekten Häfeli, Moser und Steiger ihren Arbeitern zugerufen haben, die 1939 das Deckengemälde des Grossen Tonhallsaals künstlich altern liessen – es war ihnen viel zu bunt. Heute erstrahlt der «Komponistenhimmel» wieder im ursprünglichen Glanz.

Dem Zürcher Publikum der späten 1930er-Jahre war das neubarocke Gemälde zu bunt und zu protzig. Da bot der Anbau des neuen Kongresshauses an die Tonhalle eine gute Gelegenheit, das Kunstwerk dem Geschmack der Zeit anzupassen. Eine Mischung aus Milch und Sepiafarben sollte die knalligen Farben abdunkeln und dem Bild ein seriöseres und altherwürdiges Aussehen verleihen. Nach 70 Jahren wurde dieses «gefälschte Alter» entfernt und dem sogenannten «Komponistenhimmel» sein Glanz zurückgegeben.

Gemalt wurde das «Deckengemälde» im Jahr 1895 nicht etwa an die Saaldecke,

sondern auf Leinwand in der Werkstatt des Dekorationsmalers Peregrin von Gastgeb in Wien. Nach der Vollendung seines Werks rollte von Gastgeb die Leinwand auf, verpackte sie und schickte sie nach Zürich. Seine Landsleute, die Architekten Helmer und Fellner, liessen sie hier an die Decke der gerade fertiggestellten Tonhalle kleben. Das Wiener Architektenduo hatte die Tonhalle ganz im Stil der Ausgelassenheit und Überschwänglichkeit österreichischer Prachtbauten gestaltet, der Grosse Konzertsaal mit Komponistenhimmel war ihr Prunkstück.

Vom Balkon der illusionistisch gemalten Architektur blicken berühmte Komponis-

ten in den Konzertsaal hinunter, während die personifizierte Musik – dargestellt als Wirbelwind von Musikanten und kleinen Engeln – in den Himmel aufsteigt, wo Apollo, der Gott der Musik, in den Wolken thront. Zu den bereits verstorbenen Komponisten Beethoven (2. v. l.), Wagner, Gluck, Haydn, Bach, Mozart und Händel gesellt sich ganz links Brahms, der als einziger der Dargestellten beim Bau der Tonhalle noch lebte. Brahms dirigierte ausserdem das Eröffnungskonzert, wobei ihn der Überlieferung nach beim Blick an die Decke das sprichwörtliche «metaphysische Gruseln» überkam.

*Katrin Koyro*



## INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND

Sei es der Besuch einer archäologischen Grabung, eine Führung durch ein denkmalpflegerisch renoviertes Haus oder die Lektüre unserer prächtig illustrierten Zeitschrift «einst und jetzt»: Die STARCH öffnet Türen zur faszinierenden Welt von Archäologie und Denkmalpflege.

Möchten Sie von diesem Angebot profitieren und gleichzeitig die Anliegen von Archäologie und Kulturgeschichte im Kanton Zürich unterstützen?

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung als Mitglied unseres Gönnervereins (Mitgliederbeitrag CHF 150/Jahr) oder für unseren Sympathisantenkreis (freiwilliger Beitrag).

STARCH  
Stiftung für Archäologie und Kulturgeschichte  
im Kanton Zürich

Edenstrasse 20  
Postfach  
8027 Zürich

Telefon 044 285 10 67  
info@starch-zh.ch  
www.starch-zh.ch

